



Infoblättsche

Kurvenorgan der Generation Luzifer 1998



brornelain-pos.de

MKT Metalldübel **MKT Metalldübel**

PRO-FRITZ-WALTER-STADION

10. Spieltag • Samstag, 30.10.2010 • FCK - Borussia Mönchengladbach • IB Nr. 5 Saison 2010/11



Hallo miteinander.

Die letzten Wochen und Monate waren nicht gerade einfach als Fan des 1. FC Kaiserslautern. Anfangs furios gestartet, verlor unsere junge, unerfahrene Mannschaft in der Liga viele Spiele trotz guter Leistung und guten Chancen sehr unglücklich. Viel Lehrgeld wurde bezahlt, bevor am Dienstag gegen Bielefeld endlich wieder ein Erfolgserlebnis verbucht werden konnte. Gab es an den Leistungen des Teams bis auf die Spiele gegen Dortmund und Frankfurt kaum etwas auszusetzen, so sind die Kurvenleistungen bis auf wenige Ausnahmen sehr dürftig. Woran liegt's? Waren viele nach den ersten erfolgreichen Spielen bereits satt? Oder liegt es tatsächlich an den, häufig als Argument vorgeschobenen, Eventfans? Letztendlich wird es dafür keine monokausale Antwort geben, aber fest steht: Wir alle stehen in der verdammten Verpflichtung, auf dieser unserer geliebten Westtribüne alles zu geben, dem Ruf des Betzenbergs gerecht zu werden und den oft zitierten Funken von der Tribüne auf den Rasen überspringen zu lassen. Fritz Walters Ehrentag sollte dazu nochmals ein Tick mehr Ansporn sein! Auf geht's, Westkurve!

Inhaltsverzeichnis:

90 Jahre Fritz Walter	Seite 3
Bittere Derbypleite	Seite 4
Same place, same cops, same shit	Seite 5
Pflichtsieg im Pokal	Seite 6
Der wahre Fußball Afrikas	Seite 7



Infoblattsche der Generation Luzifer • Auflage:
1.000 Stück • Herausgeber: Generation
Luzifer, Postfach 1155, 67105 Schifferstadt •
Redaktion: Delling, Dirk, Julian, Kammerer, MJ
• Layout: Tom • online unter: [www.der-betze-
brennt.de](http://www.der-betze-
brennt.de), www.gl98.de

Kleingedrucktes: Das Infoblattsche ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne. Es dient vielmehr als Rundbrief von Fans für Fans des 1. FC Kaiserslautern. Alle hier dargestellten Fotos und Berichte stellen lediglich Tatsachen dar und sollen weder zu Gewalt noch Alkoholkonsum aufrufen. Es sei auch darauf hingewiesen, dass das Abbrennen von Pyrotechnik in deutschen Stadien verboten ist! Berichte und Fotos spiegeln lediglich die Meinung der jeweiligen Autoren wieder, nicht zwangsläufig die Meinung der Generation Luzifer.

90 Jahre Fritz Walter

Unser Fritz

[Delling] Wir schreiben den 18. Mai 2008. Der 1.FC Kaiserslautern steht vor dem wohl wichtigsten Spiel seiner Historie. Es geht um alles. Ein Sieg bedeutet Klassenerhalt und Rettung, eine Niederlage den Absturz in die 3. Liga und somit in die sportliche Bedeutungslosigkeit.

In der 69. Spielminute setzte Patrick Helmes zum Schuss an, jedem Lautern-Anhänger stockte der Atem. Doch, gottseidank, traf er nur den Pfosten. Im Gegenzug erzielte Josh Simpson das erlösende 1:0. Und dann kam ein Wunder, ein Zeichen des Himmels: Es begann zu regnen. Dem Fritz sei Wetter! Für viele Fans stellte dieser Augenblick wohl der intensivste und emotionalste Moment in ihrer Fankarriere dar. Etliche brachen in Tränen aus. Jeder wusste, der Fritz steht uns bei, wir werden dieses Spiel gewinnen. Und, wie konnte es auch anders kommen, das Spiel wurde mit 3:0 gewonnen.

Fritz Walter ist zweifelsohne der größte Spieler, den der 1.FC Kaiserslautern jemals hervorgebracht hat. Er war ein genialer, wenn auch sensibler Spielmacher, ausgestattet mit einer charismatischen Autorität. Er verstand es, ein Spiel zu lesen. Seine Technik war begnadet. Auf dem Spielfeld war er überall. Als Stürmer erzielte er nicht nur zahlreiche Tore, nein, sein Aktionsradius reichte vom eigenen Tor bis zum gegnerischen Strafraum. Er galt als genialer Strategie, der immer eine Antwort auf die taktischen Finessen des Gegners parat hatte. Mit seinem Verein, dem er ein Leben lang

die Treue hielt, holte er 1951 und 1953 die Deutsche Meisterschaft. Die damalige Mannschaft ging als die berühmte „Walter Elf“ in die Geschichte des Fußballs ein. Unvergessen bleibt auch sein legendäres Hackentor im Freundschaftsspiel gegen den SC Wismut Karl-Marx-Stadt, dass von dem DDR-Sportreporter Wolfgang Hempel als „Tor des Jahrhunderts“ bezeichnet wurde. Auch in der deutschen Nationalmannschaft war Fritz Walter ein herausragender Spieler und Kapitän. Als verlängerter Arm des Trainers Sepp Herberger führte er 1954 Deutschland zur Weltmeisterschaft – gerade einmal 9 Jahre nach Kriegsende! Am 4. Juli 1954 gewann die deutsche Nationalmannschaft das WM-Finale im Berner Wankdorfstadion mit 3:2 gegen Ungarn. Die Nationalmannschaft, allen voran Fritz Walter, zeigte, dass man durch Werte wie Zusammenhalt, Fleiß und auch Bescheidenheit viel erreichen kann. Sie machten der deutschen Bevölkerung kurze Zeit nach Kriegsende Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Nicht zu unrecht bezeichnete deshalb der Historiker Joachim Fest Fritz Walter als den mentalen Gründungsvater der Bundesrepublik Deutschland.

Doch nicht nur am Ball hat sich Fritz Walter verdient gemacht. Er engagierte sich für viele soziale Initiativen, allen voran für die Sepp-Herberger-Stiftung, die sich um die Resozialisierung von Strafgefangenen bemüht. Die Fritz-Walter-Stiftung, deren Ziel es ist, herausragende sportliche und soziale Initiativen zu fördern, wurde

| 3



| Spielberichte

nach seinem Namen benannt. Für seine fußballerischen, aber auch für seine sozialen Verdienste wurde er vielfach geehrt, unter anderem wurde er erster Ehrenspielführer der Nationalmannschaft und erhielt das Große Verdienstkreuz.

Am 30. Oktober wäre Fritz Walter 90 Jahre alt geworden. Nicht nur für die Menschen hier in der Region, sondern auch für viele weit darüber hinaus, ist er ein Held. Zum Held wurde Fritz Walter nicht nur wegen seiner sportlichen Erfolge, sondern hauptsächlich wegen seines Charakters. Er blieb immer bodenständig und freundlich, war quasi die Verkörperung des Anti-Stars. Nicht nur seinem Verein hielt er trotz lukrativer Angebote aus dem Ausland ein Leben lang die Treue, auch die Liebe zu seiner Italia rostete nie. Fritz Walter stand für Werte wie Freundlichkeit, Bescheidenheit, Zuverlässigkeit, Treue und Fairness. Damit prägt er nicht nur seinen Verein bis heute, sondern auch die

Menschen in dieser Region. Deshalb ist Fritz Walter ein Held und Vorbild!

Am 65. Geburtstag Fritz Walters, vor genau 25 Jahren also, wurde der Betzenberg in Fritz-Walter-Stadion umbenannt. Heute wird viel darüber diskutiert, den Stadionnamen aus finanziellen Gründen zu vermarkten. Hätte man Fritz Walter hierfür um Erlaubnis gebeten, er hätte definitiv ja gesagt. Und genau das ist der entscheidende Grund, wieso der Stadionname auf keinen Fall geändert werden darf. In einer Welt, die (fast) nur noch von Geld bestimmt wird, gibt es immer weniger Vorbilder, zu denen man aufschauen kann. Fritz Walter war ein solches Vorbild. Die Werte, die er vorgelebt hat, sollte auch der Verein vor- und weiterleben.

Ein Verkauf des Stadionnamens würde zwar kurzfristig Geld in die Kassen spülen. Allerdings würden wir damit etwas verlieren, was unbezahlbar ist: die Seele unseres Vereins!!!

I.FC Kaiserslautern - Eintracht Frankfurt

Bittere Derbypleite

[Julian] Das Derby gegen die Eintracht warf bereits Wochen vorher seine Schatten voraus. Während wir uns im Vorfeld eher bedeckt hielten, gehörten die Schlagzeilen den Frankfurter Metzgern, die zum „Schlachtfest in Kaiserslautern“ aufriefen.

Die Medien ließen sich natürlich nicht zweimal bitten dieses Motto mit allen Mitteln zu zerfleischen und auf ihre Art und Weise auszulegen. Die Polizei sah sich natürlich in ihrer bereits Wochen vorher publizierten „Null-Toleranz-Strategie“ bestätigt.

Am Stichtag traf sich die Szene mit einem stattlichen Haufen bereits zum Morgengrauen in der Altstadt, um frühzeitig gen Stadion zu marschieren. Der gemischte, rund 250 Mann starke Trupp aus Ultras und Hools wurde jedoch vor dem „Terrorkreisel“ für einige Zeit eingekesselt bevor es gen Stadion ging.

Vor Spielbeginn liefen währenddessen noch die letzten Choreovorbereitungen unserer Gruppe. Aus Frankfurt reisten rund 7.000 Fans mit eigenen „Lauternschweine“ Mottoschals in das mit



49.780 Zuschauern ausverkaufte Fritz-Walter-Stadion, welche zu Spielbeginn eine sehr geschlossene Schalparade zelebrierten. Ein gelungener Konter kam dabei von der Frenetic Youth: „Lauterschweine? Geil wie Sau!“

Zum Einlaufen der Mannschaften war es dann ange-



richtet: Ein riesen Konfettiregen aus allen Blöcken verwandelte die Westkurve für einige Sekunden in ein heilloses Chaos und wurde so dem Choreomotto „Chaotisch, Fanatisch, Lauter(n)“ vollauf gerecht. Ein Dank an Euch alle für die nahezu perfekte Durchführung! Leider sollte es das erste und letzte Highlight aus unserer Sicht werden. Die erste Halbzeit gehörte den Roten Teufeln, die das Spiel relativ klar im Griff hatten und durch einen Foulelfmeter die große Chance hatten, in Führung zu gehen. Lacic vergab allerdings kläglich und das Fußball unfair sein kann bewies dann die 45. Minute in der Frankfurt quasi aus dem Nichts die Führung markierte. Auf den Rängen Frankfurt bis dato mit einem sehr ordentlichen Auftritt und einer netten, kleinen Pyroeinlage nach dem Führungstor. Die Westkurve konnte in Halbzeit eins dem Frankfurter Anhang Paroli bieten und zeigte

eine ansprechende, wenn auch für ein Derby wohl etwas zu schwache Leistung - Da muss mehr drin sein!

In der zweiten Halbzeit ging die Mannschaft sang und klanglos unter und nicht nur auf dem Rasen sondern auch auf den Rängen wurde vollends kapituliert. Der Frankfurter Anhang hatte, durch den Spielverlauf begünstigt, wohl seit Jahren den besten Auftritt einer Gastmannschaft auf dem Betzenberg, wobei das Level ihres letzten Besuchs nicht ganz erreicht werden konnte. So ließen sich Mannschaft und Fans in Halbzeit komplett hängen und Frankfurt ging auf den Rängen und dem Rasen als Derbysieger hervor. Schlechte Vorstellung, Westkurve!

Ein Dank an unsere heute sehr zahlreich ange-reisten Freunde aus Metz für ihre Unterstützung. Merci, nos amies!

SC Freiburg - I.FC Kaiserslautern

Same place, same cops, same shit

[M] Als man sich am Samstagmorgen zur Abfahrt des Sonderzuges nach Freiburg begab, steckte wohl allen noch die bittere Derbyniederlage vom letzten Wochenende in den Köpfen.

Deshalb war ein Sieg und damit einhergehend drei Punkte mehr als nötig, um den Anschluss ans Mittelfeld nicht schon frühzeitig zu verlieren. Von Seite der FCK – Fanbetreuung wurde zum guten Preis von einem Zehner heute die Fahrt in einem äußerst komfortablen Sonderzug angeboten.

Bei Getränken zu fanfreundlichen Preisen, ohne nervende Polizeibeamte und dem neuen Wegbegleiter in den Händen verging die Fahrt in den Breisgau wie im Fluge. In Freiburg angekommen erwartete uns dann bereits ein übertriebenes Aufgebot an Polizeikräften zum Brisanzspiel des Wochenendes, gehört der Breisgau-pfälzische Derbyschlager doch seit Jahrzehnten zu den ge-

fährlichsten Spielen in ganz Deutschland!

Am Eingang schafften es alle Materialien vorbei an den strikten, langwierigen Kontrollen. So konnte die sinnfreie Regelung vom Verbot von Fahnen über 1,20 Meter Stocklänge umgangen werden und auch Zaunfahnen, eigentlich nur erlaubt für vor dem Block auszulegen, fanden den Weg ins Innere des Stadions. Trotzdem gab es keine Todesfälle zu beklagen. Unglaublich! Bei den Kontrollen wurden in den Rucksäcken auch Gegenstände wie Klebeband in Mülltonnen entsorgt und auch sonst äußerst penibel genau auf alles geachtet: Freiburg – nicht nur in dieser Hinsicht nur Erstligareif!

Das Spiel war wieder eine ganz bittere Sache: Frühe 0:1 Führung für unseren gut spielenden FCK, Ausgleich durch Freiburg, später dann 2:1 Siegertor für die Breisgauer. Zum Kotzen! Gut gespielt und wieder mit leeren Händen nach Hause gefahren!

Nach dem Führungstor in der 8. Minute durch Jan

| Spielberichte

Moravek, stieg die ohnehin schon sehr ordentliche Stimmung im Gästeblock weiter an und durch den nicht wirklich vorhandenen Gegner auf der Heimseite, konnte sich der Lautrer Pöbel im ganzen Stadion gut Gehör verschaffen.

Auch nach dem Ausgleich durch Freiburg und dem noch folgenden Gegentor, blieb die Stimmung auf unserer Seite auf einem akzeptablen Niveau. Dies war aber auch schon das einzig Positive, dass von den 90 Minuten in Erinnerung bleibt.

Wieder einmal eine bit-

tere und vor allem unnötige Niederlage, wie auch schon in Hamburg, Mainz und daheim gegen Hannover, nach einer Führung. Es nervt einfach nur noch...

Die Rückfahrt gestaltet sich trotz dem Frust,

I.FC Kaiserslautern - Arminia Bielefeld

Pflichtsieg im Pokal

[Kami] Welcher Lautrer erinnert sich nicht gerne an die letztjährige zweite Runde im Pokal zurück, als unser geliebter Verein die haushoch favorisierte Werkself von Bayer abfertigte und das Fritz-Walter-Stadion auf dem Betzenberg wieder zur uneinnehmbaren Festung alter Tage wurde?

Der Gegner am Dienstag war zwar nur die Arminia aus Bielefeld und die Zuschauerzahl war mit 17.159 Menschen in diesem Jahr nicht annähernd so hoch wie im Letzten, dennoch ging es mit voller Zuversicht gen Betze, schließlich hatte die Vergangenheit schon einige Male gezeigt, dass bei einer geringeren Quantität die Qualität der angestimmten Gesänge bzw. ihre Lautstärke steigt. Dies sollte sich auch heute bewahrheiten. Obwohl mehr als 30 000 Leute weniger im Stadion waren und die 4er Blöcke der Westkurve gar komplett geschlossen blieben, konnte die Stimmung im Vergleich zum ausverkauften Derby gegen Frankfurt phasenweise wirklich überzeugen. Zum Einlaufen



wie auch schon die Hinfahrt, ganz entspannt und so ging es frei nach dem Motto „Skanking to K-Town“ zurück in die schöne Pfalz, wo alle den Tag nach Belieben ausklingen ließen.

der beiden Mannschaften zelebrierte die Westkurve standesgemäß „You'll never walk alone“ und legte in den ersten Minuten ordentlich los.

Der Gästeanhang war zwar mit einigen Fahnen und Zaunfahnen vor Ort, aber auf Grund der nur ca. 150 mitgereisten Arminien nie zu vernehmen. Im Block 8.2 gab es zu Spielbeginn einige Wunderkerzen neben den gewohnten Doppelhaltern und Fahnen zu sehen. Der Drang nach vorne der favorisierten roten Teufel trug in der 11. Spielminute seine ersten Früchte, denn Srdjan Lakic traf nach Vorlage von Christian Tiffert per Kopf zum 1:0. Der I. FC Kaiserslautern bestimmte weiterhin das Spiel und Bielefeld sollte in der ersten Hälfte der Begegnung zu keiner nennenswerten Aktion kommen, Torchancen waren also eher Mangelware. Die Stimmung in der Westkurve und auch in unseren Reihen flachte bedingt durch den Spielverlauf leicht ab, war aber insgesamt für Gegner und Termin in Ordnung. Dennoch: Leute, da geht mehr! Der Funke soll nicht nur vom Feld auf die Rän-

ge überspringen, sondern auch umgekehrt! Kurz vor der Halbzeitpause erzielte Lakic wieder per Kopf und wieder durch eine Vorlage von Christian Tiffert seinen zweiten Treffer, wodurch man sich zufriedener und beruhigter dem Pausentee widmen konnte. Nach der Pause bot sich einem das gleiche Bild wie zuvor, der FCK hatte das Spiel im Griff, kam zu einigen, kleineren Chancen und von den Ostwestfalen war bis auf einen Abseitstreffer nichts zu sehen oder zu hören. Von unserer Seite gab es zu Beginn der zweiten Hälfte ein Spruchband für unsere Freunde von der Horda Frenetik, denn vier Mitglieder wurden nach dem Spiel gegen Angers für über 20 Stunden unbegründet in Gewahrsam genommen und bei den Verhören sogar geschlagen: „ On en a marre de ce system. Horda:

Luttez pour vos droits“! (Wir haben genug von diesem System – Horda kämpft für eure Rechte!). ACAB!

Erst drei Minuten waren in der zweiten Halbzeit gespielt als erneut Srdjan Lakic, diesmal per Fuß seinen dritten Treffer und damit auch das 3:0 für den FCK erzielte. Bis zum Abpfiff hatte das Spiel dann eher etwas von einem lockeren Trainingsspiel, was die Westkurve dazu nutzte sich noch gebührend von seinen Gästen zu verabschieden und sich für die tolle Zeit zu bedanken. Die Hürde zweite Runde konnte erfolgreich gemeistert werden, man darf also gespannt sein welchen Gegner uns die Losfee am Sonntag beschert und über welche Stationen unser Weg nach Berlin führen wird! Träumen darf erlaubt sein!



| 7

Der wahre Fußball Afrikas

Ein Erlebnisbericht

[Goldie] Kann sich noch jemand an die WM 2010 in Südafrika erinnern? Wahrscheinlich schon, es war ja ein Spektakel für das Land, die Menschen und den teilnehmenden Mannschaften, abgesehen von England, Frankreich oder Italien. Aber was ist jetzt? Kümmert sich noch jemand um den afrikanischen Fußball oder überhaupt um den Kontinent?

Im ersten Halbjahr 2010 wurde man persönlich erschlagen über die Berichte und Reportagen im täglichen TV. Afrika und seine Menschen waren allgegenwärtig, Dokus über Land und Leute, Kultur und natürlich Fußball waren in fast jedem Programm zu sehen. Und jetzt? Die Welt hat Afrika wieder vergessen, die FIFA die Gelder eingesackt

und die Stadien sind wieder leer. Über den afrikanischen Fußball wird ebenfalls nicht mehr berichtet, deshalb eine kleine Anekdote über den wahren Kick auf dem schwarzen Kontinent, fernab der WM 2010.

Als (badischer) Lautrer muss ich natürlich am Samstag ins Stadion, es ist zwar kein Ersatz zum Betze (denn gibt es auch gar nicht), aber was soll man machen. Also ab ins Stadion und zwar pünktlich. Meist ist man dann doch etwas zu spät, weil die Spiele auch gerne mal eine Stunde früher angepfiffen werden. In der sambischen Hauptstadt Lusaka, in der ich wohne, verfolge ich die Spiele von „Lusaka Dynamos“. Der einzige Club in Sambia, der nicht einem Unternehmen, dem Militär oder der Polizei gehört. 50+1 ist hier leider ein

| Fanszene

Fremdwort, genau wie Transferperiode oder unterschiedliche Fangruppen wie Kutten, Eventies oder Ultras.

Im Stadion angekommen nimmt man seinen oder besser irgendeinen Platz ein. Vergleichbar sind die meisten „Arenen“ mit dem Platz 2 auf dem Betzenberg.

Blocktrennung gibt es nicht. Der Eintritt bei Ligaspielen beträgt mittlerweile 2 Euro oder auch 12000 Kwacha (sambische Währung).

Zum Spiel gegen die Kabwe Warriors (toller Name) haben sich dann doch stolze 7, bei Auswärtsspielen sind wir 2, Dynamo-Fans im heimischen Queensmead-Stadion zusammengefunden. Kabwe kam mit stolzen 300 Supportern zu diesem Spiel. Nach einem Kaltgetränk endlich der Anpfiff, das Spiel endete ohne spielerische Höhepunkte mit einem Remis. Langweiliger Kick, aber egal. Die Stimmung mal wieder afrikanisch, richtig afrikanisch. 90 Minuten Dauergesang irgendeines Volksliedes und natürlich die Trommler im ständigen Einsatz. Der geneigte WM-Beobachter wird an dieser Stelle bemerken, dass ich keine Vuvuzela erwähne, einfach weil es keine Vuvuzela in den Stadien gibt. Der Einsatz dieser Trötte ist nur in Südafrika seit 2001 zu beobachten. Anfangs war es noch das Horn eines Kudus mit sehr schönem klang, mittlerweile Plastikware aus China und Lü-

dscheid.

Im restlichen Afrika hat man keine Verwendung für das Marketingprodukt der Fussballbosse. Wenn blasen, dann (nanana) mit Trompeten und Posauern.

Wie gesagt, war das Spiel eher langweilig. Bis dann plötzlich die Fans aus Kabwe den 4. Offiziellen am Zaun mit Backsteinen bedrohten, während sich hinter der Trainerbank ein betrunkenen Fan 45 Minuten aufwärmte und dem Trainer signalisierte eingewechselt werden zu wollen. Witzige Szene, aber normal. So etwas kommt immer wieder vor. Engagement und Einsatz für das Team. Order und Polizei können so etwas nicht verhindern, weil bei Ligaspielen kein Ordnungsorgan anwesend ist.

Nachdem Spiel geht dann immer alles ziemlich schnell. Die Gästemannschaften besteigen ungeduscht den Bus, weil die Umkleidekabinen „verhext“ sein sollen. Der Dynamo-Trainer hingegen hing meine Zaunfahne ab.

Am nächsten Tag noch ein kurzer Ausflug zum Länderspiel Sambia gegen die Komoren. Länderspielpausen in der Liga gibt es nur bedingt. 10.000 Zuschauer im einzigen von der FiFa zugelassenen Stadion. Der Ground sieht aus wie in Pirmasens (Anmerkung des Layouters: Scheiße, die armen Afrikaner...). Die Nationalmannschaft zieht die Fans doch eher an, trotz Eintrittspreisen von ca. 7 Euro.





Der durchschnittliche Monatslohn liegt übrigens bei ungefähr 70 Euronen. Die Stimmung war ausgelassen, denn Sambia gewann mit 4:0 und liegt nun an erster Stelle in ihrer Qualifikationsgruppe für den Africa-Cup.

Die Fans mal wieder im unermüdlichen Einsatz mit Trommeln und einer Art Kriegsgeschrei. Nach Siegen sind die Mannschaft und der Trainer unsterblich, egal gegen welchen Gegner man gewonnen hat. Bei Niederlagen fliegen aber auch gerne Steine in Richtung Trainerbank und alles wird in Frage gestellt. Vor dem Stadion die üblichen Auseinandersetzungen mit der Staatsmacht. Polizei und Militär gegen Fans ohne Eintrittskarte. Gummigeschosse kommen hin und wieder zum Einsatz.

Kurz vor verlassen des Stadions fällt mir dann noch ein, dass ich Toilettenpapier benötige. Gott sei Dank wird in einem Stadion in Sambia noch alles verkauft, was das Herz begehrt, auch Autokennzeichen, Schuhe oder Möbel.

Fussball in Afrika ist einfach

immer etwas besonderes, auch wenn ich jetzt nur von Sambia berichtet habe, aber in Tansania oder Nigeria ist es ähnlich. Einzige Ausnahme bilden dann doch Ägypten und Algerien, während Südafrika ohne WM und Berichterstattung langsam wieder zum wahren afrikanischen Fussball zurückfindet.

Im Endeffekt aber einfach kein Ersatz für das „Für immer Fritz-Walter-Stadion“ auf dem höchsten Fussballberg Deutschlands.



Der WegbeGleiter #2



„Was lange währt wird endlich gut“!

Kaum passender könnte das Motto für unsere neueste Ausgabe des WegbeGleiters sein. Mit ordentlich Verspätung (wir geloben Besserung!) im Gepäck freuen wir uns, euch auf wieder 108 komplett farbigen Seiten folgenden Inhalt präsentieren zu können:

- Spielberichte Rückrunde 2009/2010 mit dem grandiosen Ende: Aufstieg!
- Ausgewählte Spielberichte des FC Metz (inkl. einem Überraschungsbesuch unsererseits!)
- Groundhopping (große Österreich-Ungarn-Tschechien und Spanien-Frankreich Tour)
- Rubrik „Unsere Sicht“:
 - o Interview mit Direktivo Mitglied „Nordi“
 - o Mikrokosmos GL98
 - o Über die Engstirnigkeit deutscher Ultras
 - o Smash commercial football – Scheiss Red Bull Leipzig
- Perspektivwechsel: Worte des Vorsängers
- Das Interview: Zu Gast bei FCK Legende und Ex-Präsident Norbert Thines

Dazu erwarten euch die bereits aus Ausgabe eins bekannten Foto(doppel)seiten zu ausgewählten Spielen oder sonstigen Themen. Sowohl was das Layout, als auch was das Textniveau und die Themenvielfalt betrifft glauben wir, uns noch einmal deutlich gesteigert zu haben, im Vergleich zu unserer Erstausgabe!

Über jegliche Kritik und auch Lob freuen wir uns sehr! Schreibt uns dazu einfach eine E-Mail an fanzine@gl98.de!

Viel Spaß beim Lesen!